

Positionspapier „Die Sicherheit der psychiatrisch Pflegenden massiv gefährdet“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen ist eine erfüllende und besondere Tätigkeit, der sich viele Pflegefachpersonen sehr gerne widmen. Neben einer langjährigen Erfahrung qualifizieren sich sehr viele der Pflegenden zusätzlich über Fortbildungen, Fachweiterbildungen, oder einem Studium in psychiatrischer Pflege weiter.

Aus diesem erworbenen Wissen und der Erfahrung heraus ist ableitbar, dass die hier formulierte Position keine Verallgemeinerung mit Allgemeinplätzen darstellt. Hier ruft die Profession der Pflegenden nach Unterstützung.

Als BFLK Landesverband Berlin Brandenburg möchten wir die bereits in einem Positionspapier des BFLK Landesverbandes Rheinland-Pfalz <https://bflk.de/rheinland-pfalz-saarland/stellungnahme-rp> aufgegriffenen Situationsbeschreibungen nutzen, um eine weitere Stellungnahme an Politik und Öffentlichkeit zu formulieren.

Verschiedene Gesetzesinitiativen, Urteile des Bundesverfassungsgerichtes sowie des europäischen Gerichtshofes und neue wissenschaftliche Erkenntnisse mit Einfluss auf die Betreuung und medizinische Behandlung psychisch Kranker Menschen, erfordern eine neue Betrachtung der Situation in psychiatrischen Kliniken und Krankenhäusern.

Die gesetzlichen Veränderungen in der Psychiatrie haben erhebliche Auswirkungen auf die Behandlung psychisch erkrankten Menschen die nach dem jeweiligen Landesgesetz bzw. nach BGB untergebracht sind und auf die in den psychiatrischen Einrichtungen tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die medizinische Behandlung dieser Patientinnen und Patienten beginnt erst nach einer richterlichen Zustimmung. Diese kann bis zu sechs Wochen dauern, in der die Betroffenen ohne Behandlung und gegen ihren Willen richterlich untergebracht werden. Hinzu kommen untergebrachte Menschen, für die es keinen klaren Behandlungsauftrag bzw. eine Behandlungsindikation gibt. Gründe die eine Verlängerung der Unterbringungszeiten mit sich bringen, eine Behandlung hinauszögern oder verhindern und in der dann auch die Aggressionen gegenüber Mitpatienten und Mitarbeitenden stetig steigen.

Wohl wissend, dass die Anzahl der Patientinnen und Patienten die zu aggressiven Gewaltausbrüchen neigen weniger als 3 % aller psychisch erkrankten Menschen

Vorstand:

Silke Ludowisy-Dehl, Rainer Kleßmann, Renko Janßen, Uwe Kropp
Isabella Müller, Ulrike Dogue, Rebecca Kanthak, Elvira Lange

Bankverbindung:

BFLK
BIC: COLSDE33
IBAN: DE69370501980003313566

Kurzporträt:

Die BFLK e.V. ist der Zusammenschluss Leitender Krankenpflegepersonen aus psychiatrischen Kliniken, Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Sie vertritt auch Leitungen der Aus- Fort- u. Weiterbildungseinrichtungen innerhalb der Psychiatrie. Seit ihrer Gründung 1975 ist der Verband auf Bundes- u. Landesebene in Deutschland aktiv. Die BFLK ist Mitglied im Deutschen Pflegerat (DPR).

betrifft, ist die Situation in psychiatrischen Kliniken und Krankenhäusern an einem Punkt angekommen, der so nicht bleiben kann und darf.

Viele professionell Pflegende haben in der Vergangenheit nicht überwindbare psychische oder/und physische Gewalt durch Patientenübergriffe erlebt und können deshalb ihren Beruf nicht mehr fortführen. Etliche von ihnen haben ihre Arbeitsfähigkeit verloren und sind lange vor ihrem eigentlichen Renteneintritt in die EU-Rente gegangen. Auch Sekundärviktimisierung im Laufe von zermürbenden Behörden-Marathons sind keine Ausnahmen.

Ein Zustand der nicht akzeptabel ist.

Das Anwerben, Onboarding und Anbinden von jungen Mitarbeitenden ist zeit-, kosten und ressourcenintensiv. Ein intensives und kräfteeinbindendes Verfahren, bei dem keine vermeidbaren Ausfälle akzeptabel sind. Umso schlimmer ist es dann, wenn ein(e) jüngere(r) Kollege oder Kollegin nur wenige Jahre nach der aufwendigen Qualifizierung wegen einem Übergriff dem vorherigen Arbeitsfeld nicht mehr zur Verfügung steht. In Zeiten in denen der Wettbewerb um Pflegekraftkräfte sehr groß ist, bedarf es der besonderen Betrachtung von Tätigen in Berufen, die einen gesellschaftlichen Auftrag erfüllen möchten.

Ohne konkrete Datengrundlage bemühen sich die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, kurz BGW, Opfern von Gewalt schnell und unbürokratisch zu helfen. In den letzten Jahren ist das Thema "Gewalt durch Pflegeempfänger" glücklicher Weise mehr in den Fokus der BGW getreten.

Dennoch bezeichnet sie Gewaltanwendung durch Patientinnen und Patienten bagatellisierend als Gefahr, die durch Dritte droht. Jede Einrichtung muss in ihrer Gefährdungsanalyse auf alle möglichen Gefahren eingehen und diese minimieren z.B. durch Risikomanagement und Deeskalationstraining.

Aber es gibt einen entscheidenden Unterschied:

Während ein durch Berufskrankheit ausgeschiedener Mitarbeiter nur ein geringes Risiko hat, durch traumatisches Erleben in seiner Integrität umfassend und nachhaltig geschädigt zu werden, ist das Risiko bei Gewaltopfern durch Patientenübergriffe ungleich höher.

Bei verbalen, nonverbalen oder anderen sozialisierten Aggressionsformen (beleidigen, schreien, beschimpfen, schmähen, drohen, abwertende Gesten etc.) kann sich ein psychiatrisch Tätiger durch intensive Anwendung des professionellen Beziehungsmodells möglicherweise selber entlasten und vor Verletzung schützen. Bei körperlichen Übergriffen besteht diese Möglichkeit nicht, da es nur einen Körper gibt und Angriffe stellen eine massive Grenzverletzung dar.

Vorstand:

Silke Ludowisy-Dehl, Rainer Kleßmann, Renko Janßen, Uwe Kropp
Isabella Müller, Ulrike Dogue, Rebecca Kanthak, Elvira Lange

Bankverbindung:

BFLK
BIC: COLSDE33
IBAN: DE69370501980003313566

Kurzporträt:

Die BFLK e.V. ist der Zusammenschluss Leitender Krankenpflegepersonen aus psychiatrischen Kliniken, Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Sie vertritt auch Leitungen der Aus- Fort- u. Weiterbildungseinrichtungen innerhalb der Psychiatrie. Seit ihrer Gründung 1975 ist der Verband auf Bundes- u. Landesebene in Deutschland aktiv. Die BFLK ist Mitglied im Deutschen Pflegerat (DPR).

Das Problem wird deutlich verschärft, wenn Strafanzeigen von Gewaltopfern gegen Patienten häufig vorschnell wegen „Geringfügigkeit“ und oft ohne Angabe von Gründen bzw. mit dem Hinweis auf der psychischen Erkrankung eingestellt werden.

Polizeibeamte vor Ort raten zwar zur Strafanzeige der Übergriffe, eine klare Regelung seitens der Politik und den Ordnungsbehörden fehlt. Oft verzichten die Gewaltopfer auf eine Strafanzeige, weil sie Angst davor haben, dass die Täter ihre Adresse erfahren und womöglich verfolgen. Aber das Gewaltopfer hat keine andere Chance, als sich gesetzeskonform zu verhalten und somit seine oder ihre verletzten Gefühle zu rationalisieren.

Genauso wie in der modernen Psychiatrie die Reduktion von Gewalt und Aggressionen, das Berücksichtigen des Patientenwillens und eine umfassende, leitlinien-treue Behandlung angestrebt werden, haben psychiatrisch Tätige ein Anrecht darauf, ihre Arbeit ungehindert und ebenso gewaltarm zu vollziehen.

Patientenübergriffe auf psychiatrisch Tätige sind keine Bagatelle!

Alle Fachkräfte in den psychiatrischen Einrichtungen haben ein Recht auf ihre körperliche und psychische Unversehrtheit. Ebenso, wie Übergriffe auf Feuerwehr und Polizei besonders geahndet werden, müssen Übergriffe auf psychiatrisch Tätige intensiver als bisher geahndet werden. Es muss klarwerden, dass Angriffe auf psychiatrisch Pflegenden gesamtgesellschaftlich nicht toleriert werden können.

Der BFLK Landesverband schließt sich daher den Forderungen des Landesverbandes Rheinland-Pfalz / Saarland an in denen u.a. die Einbindung in Gespräche mit der Landespolitik über notwendige Veränderungen sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen, in denen Pflegenden in der Psychiatrie und im Maßregelvollzug tätig sind, gefordert werden.

Wir fordern die Politik und alle relevanten Behörden und Organisationen auf, mit uns in einen offenen Dialog zu treten und gemeinsam nach Lösungsansätzen zu suchen.

Mit freundlichen Grüßen



Emilio Velásquez Lecca
Landesvorsitzender
BFLK BRANDENBURG/BERLIN



Sadullah Abdullah
Stellvertretender Landesvorsitzender
BFLK BRANDENBURG/BERLIN

Vorstand:

Silke Ludowisy-Dehl, Rainer Kleßmann, Renko Janßen, Uwe Kropp
Isabella Müller, Ulrike Dogue, Rebecca Kanthak, Elvira Lange

Bankverbindung:

BFLK
BIC: COLSDE33
IBAN: DE69370501980003313566

Kurzporträt:

Die BFLK e.V. ist der Zusammenschluss Leitender Krankenpflegepersonen aus psychiatrischen Kliniken, Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Sie vertritt auch Leitungen der Aus- Fort- u. Weiterbildungseinrichtungen innerhalb der Psychiatrie. Seit ihrer Gründung 1975 ist der Verband auf Bundes- u. Landesebene in Deutschland aktiv. Die BFLK ist Mitglied im Deutschen Pflegerat (DPR).